

Wegleitung

Praktikum der Berufspädagogik

Studiengang Sekundarstufe II

Studienjahr 2024/25



n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Sekundarstufe I und II
Zusatzausbildung Berufspädagogik

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	- 2 -
2 Praktikum der Berufspädagogik.....	- 2 -
2.1 Ziele	- 2 -
2.2 Rahmenbedingungen.....	- 3 -
2.3 Ausgestaltung des Praktikums.....	- 3 -
2.4 Begleitung der Studierenden.....	- 4 -
2.5 Checkliste für Studierende und Praxislehrpersonen	- 4 -
2.6 Ideen zu Hospitationen mit fokussierten Unterrichtsbeobachtungen	- 5 -
2.7 Ideen zum Teamteaching.....	- 5 -
3 Praktikum in eigener Klasse	- 7 -
3.1 Rahmenbedingungen.....	- 7 -
3.2 Begleitung	- 7 -

1 Einführung

Die Studierenden planen und unterrichten eine Unterrichtseinheit von 8 Lektionen nach dem Curriculum der betreffenden Klasse und nach Angaben der Praxislehrperson. Die Planung und Durchführung des Unterrichtes findet in enger Absprache und unter Begleitung der Praxislehrperson statt. Es können auch Formen des Co-Planning und Teamteaching praktiziert werden. Die Praktika Berufspädagogik finden, je nach angestrebtem Zusatzdiplom, in unterschiedlichen Berufsausbildungen auf der Sekundarstufe II statt:

Zusatzausbildung Berufspädagogik: Berufsmaturität

Das Praktikum wird **in einer Berufsmaturitätsklasse** absolviert. Die Berufsmaturität kann von Berufslernenden während (BM1) oder nach (BM2) der beruflichen Grundbildung absolviert werden und wird an unterschiedlichen Ausbildungsinstitutionen angeboten (Berufsfachschulen, Berufsmaturitätsschulen, Wirtschafts- und Informatikmittelschulen).

Zusatzausbildung Berufspädagogik: Sport an Berufsfachschulen

Das Praktikum wird in **Sportklassen einer Berufsfachschule** durchgeführt. Für Lernende der zwei- bis vierjährigen beruflichen Grundbildungen ist der regelmässige Sportunterricht an den Berufsfachschulen obligatorisch.

Zweifachstudierende mit dem Unterrichtsfach Sport, die beide Zusatzausbildungen absolvieren, führen insgesamt zwei Praktika an Berufsfachschulen durch (je eines in einer Berufsmaturitäts- und in einer Sportklasse). Erwartet wird von den Studierenden, dass sie wichtige Aspekte zum erfolgreichen Unterrichten an Berufsfachschulen berücksichtigen und diese in ihr Planen und Handeln integrieren. Insbesondere versuchen die Studierenden, das berufliche Vorwissen der Lernenden in ihrem Unterricht einzubeziehen und anwendungsorientierten Unterricht zu planen. Es ist zudem wichtig, selbstverantwortliches Lernen seitens der jungen Erwachsenen zu fördern. Während des Praktikums werden die Studierenden von Dozierenden der Zusatzausbildung Berufspädagogik begleitet. Die Studierenden reflektieren ihre persönliche Weiterentwicklung im Praktikum mit unterschiedlichen Methoden und aus verschiedenen Perspektiven. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im persönlichen E-Lernportfolio, welches im Rahmen der Zusatzausbildung Berufspädagogik erstellt wird, dokumentiert.

2 Praktikum der Berufspädagogik

Das Praktikum Berufspädagogik bietet den Studierenden die Gelegenheit zum begleiteten Einstieg in den Berufsalltag und zur Übernahme der Verantwortung fürs Lernen der Auszubildenden sowie für den eigenen Professionalisierungsprozess. Im Praktikum stehen die Lernenden und ihre Lernfortschritte im Zentrum.

2.1 Ziele

Die Studierenden

- beachten die Bedingungen der jeweiligen Berufsfachschule und haben einen Arbeitsplan für das Praktikum mit der begleitenden Praxislehrperson abgestimmt
- gehen flexibel auf die Dynamik von Unterrichtsprozessen ein und passen die Vorbereitung und Durchführung der Lektionen den Interessen und Lernfortschritten in den betreffenden Klassen an
- entwickeln den Unterricht mit Unterstützung der Praxislehrperson auf der Basis des fachlich, fachdidaktisch und erziehungswissenschaftlich aktuellen Wissensstandes (Fokus: situationsgerechtes Unterrichten unter Berücksichtigung der Berufspraxis der Lernenden) und mit Bezug zu den Lehrveranstaltungen der Zusatzausbildung Berufspädagogik
- reflektieren ihren Unterricht gemeinsam mit der Praxislehrperson und entwickeln daraus Handlungsalternativen und Ziele für nachfolgende Lektionen
- berücksichtigen den Lehrplan und die Kompetenzziele des jeweiligen Fachunterrichts

- können am Ende des Praktikums eigenverantwortlich eine Unterrichtseinheit im Umfang von 8 Lektionen vorbereiten, durchführen und auswerten
- dokumentieren ihre eigene Kompetenzentwicklung im persönlichen E-Lernportfolio und erkennen ihr Entwicklungspotential

Die *individuellen Ausbildungsziele* für das Berufspädagogik-Praktikum orientieren sich an obenstehenden Zielen, an den allgemeinen Studienzielen der PH FHNW und am Berufsleitbild LCH. Die Ausbildungsziele werden in der Ausbildungsvereinbarung festgehalten.

2.2 Rahmenbedingungen

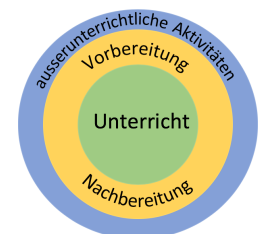
Voraussetzung für die Teilnahme am Berufspädagogik-Praktikum ist die positive Berufseignungsabklärung und der Besuch der Zusatzausbildung Berufspädagogik. Das Praktikum umfasst 8 Lektionen Unterricht und 8 Lektionen Hospitation. Falls das Praktikum die Planung, Durchführung und Auswertung einer summativen Leistungsbeurteilung umfasst, unterrichten die Studierenden 7 Lektionen. Während den Hospitationen sollen Studierende wenn möglich ebenfalls die Gelegenheit erhalten, den Unterricht mitzugestalten. Das Praktikum kann sowohl im Herbst- wie auch im Frühjahrssemester absolviert werden. Es richtet sich nach den von den Praxislehrpersonen (PxLP) angebotenen Zeiten. Die Hospitationen müssen an mehr als 2 Tagen stattfinden. Mindestens 4 Lektionen der Hospitationen müssen im Unterricht der Praxislehrperson stattfinden. Die restlichen Lektionen können bei anderen Lehrpersonen und in anderen Unterrichtsfächern hospitiert werden. Die Studierenden haben die Möglichkeit, Tandems zu bilden und das Praktikum bei der gleichen Praxislehrperson zu absolvieren (Formen des Co-Plannings und Teamteachings). Im Tandem-Praktikum unterrichten die Studierenden 12 Lektionen und hospitierten während 8 Lektionen.

Unterrichtet ein*e Studierende*r mit Anstellung parallel zum Studiengang Sekundarstufe II mindestens über 6 Monate an einer Berufsfachschule, ist ein schriftlicher Antrag auf Teildispensation (4 Lektionen Hospitation und 4 Lektionen Unterricht) mit den entsprechenden Unterlagen (siehe Formular für Antrag auf Teildispensation) an die Leitung der Zusatzausbildung Berufspädagogik (berufspaedagogik.ph@fhnw.ch) einzureichen. **Die eigene Unterrichtserfahrung kann nur angerechnet werden, wenn die Anstellung dem Bildungsgang des angestrebten Zusatzdiploms entspricht** (Unterricht in der Berufsmaturität respektive Sportunterricht an der Berufsfachschule).

Jedes Praktikum wird am Ende von der verantwortlichen Praxislehrperson mit pass/fail beurteilt und kann bei Nichtbestehen einmal wiederholt werden. Zur Beurteilung schreibt die Praxislehrperson einen kurzen Abschlussbericht zum Praktikum.

2.3 Ausgestaltung des Praktikums

Der Arbeitsaufwand der Berufspraktischen Studien im Rahmen der Zusatzausbildung Berufspädagogik beträgt 100 Arbeitsstunden. Dazu gehört die Durchführung des Praktikums sowie die fachliche und fachdidaktische Vor- und Nachbereitung der einzelnen Unterrichtslektionen. Während des Praktikums können die Studierenden auch an ausserunterrichtlichen Aktivitäten teilnehmen. Dazu zählen beispielsweise die Teilnahme an Konventen, Fachschaftssitzungen, Lernberichtsgesprächen oder Schulanlässen. Neben der individuellen Vor- und Nachbereitung von Unterricht durch die Studierenden, können auch kooperative Formen wie Co-Planning zwischen Praxislehrpersonen und Studierende stattfinden. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die gemeinsame Unterrichtsplanung gelegt werden, da Co-Planning für die Kompetenzentwicklung von Studierenden wirksamer ist als reine Unterrichtsnachbesprechungen. Die Praxislehrperson kann ihr Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen oder die Studierenden bei der Suche respektive der Entwicklung von eigenem Material unterstützen.



2.4 Begleitung der Studierenden

Von Seiten der Schule werden die Studierenden pro Praktikum von jeweils einer Praxislehrperson begleitet und von Seiten der Pädagogischen Hochschule durch Dozierende der Zusatzausbildung Berufspädagogik. Wenn immer möglich werden Unterrichtsbesuche durchgeführt und die besuchte(n) Lektion(en) gemeinsam nachbesprochen. Die Begleitung wird nach Abgabe der Ausbildungsvereinbarung durch das Team der Zusatzausbildung Berufspädagogik organisiert und den Studierenden kommuniziert.

2.5 Checkliste für Studierende und Praxislehrpersonen

Vor dem Praktikum	
<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu Schule, Lernenden, Klassen und Unterricht besprechen • 2-4 konkrete individuelle Ausbildungsziele für das Praktikum erarbeiten • Lektions- und Kooperationszeiten abstimmen • Ausbildungsvereinbarung ausfüllen und an das Team der Zusatzausbildung Berufspädagogik schicken (berufspaedagogik.ph@fhnw.ch) • Thema und Lerninhalte für Unterrichtseinheit besprechen und festlegen • Leistungsnachweise zum Praktikum (persönliches E-Lernportfolio) sinnvoll einplanen 	
Während des Praktikums	
Studierende: <ul style="list-style-type: none"> • Mit PxLP Schwerpunkte für die jeweiligen Hospitationen festlegen • Hospitationen auswerten (mündlich mit PxLP); Beobachtungen erläutern, zentrale Aspekte aus der Diskussion mit der PxLP verschriftlichen • Planung von Lektionen und Produktionen fürs E-Lernportfolio mit PxLP abstimmen und Rückmeldungen einholen • Rückmeldungen zu den Lektionen einholen und den eigenen Unterricht anhand der Praktikumsziele reflektieren. Kooperationszeiten für Nachbesprechungen mit PxLP nutzen • Begleitung Berufspädagogik-Dozierende nutzen 	Praxislehrpersonen (PxLP): <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsvorbereitung vor der Lektion von den Studierenden einfordern und eine Rückmeldung dazu geben. Den Lernenden dafür Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen und Co-Planning anbieten. • Unterrichtssequenzen der Studentin, des Studenten beobachten, Schwerpunkte gemäss den vereinbarten Lernzielen setzen, Eindrücke dokumentieren und Teamteaching initiieren • Nachbesprechungen vereinbaren, während der Besprechungen die Studierenden mittels Reflexion zu Erkenntnissen verhelfen • Laufend den Lernstand der Studierenden mit Blick auf die individuellen Ausbildungsziele besprechen
<ul style="list-style-type: none"> • Probleme und Schwierigkeiten frühzeitig gemeinsam besprechen und allenfalls eine zusätzliche Perspektive einholen (Kontaktaufnahme via berufspaedagogik.ph@fhnw.ch) 	
Abschluss des Praktikums	
<ul style="list-style-type: none"> • Die persönliche Weiterentwicklung während des Praktikums reflektieren (vgl. Anleitung E-Lernportfolio bei Moodle) und gemeinsam mit dem Praktikumsbericht der PxLP den Dozierenden der Berufspädagogik mailen • Abschlussgespräch mit PxLP führen und über den Verlauf des Praktikums reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbericht zuhanden der Studierenden schreiben. Das Dokument „Leitfaden Abschlussbericht“ gibt Inputs dazu: https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-sek2/wp-content/uploads/sites/91/Praktikum-Leitfragen-Abschlussbericht.pdf • Abschlussgespräch mit Studierenden führen: über den Verlauf des Praktikums reflektieren, Beurteilung kommunizieren und erläutern

2.6 Ideen zu Hospitationen mit fokussierten Unterrichtsbeobachtungen

Quelle: Dokumente für die Begleitung von Praktika, Professur für Berufspraktische Studien Sek II PH FHNW

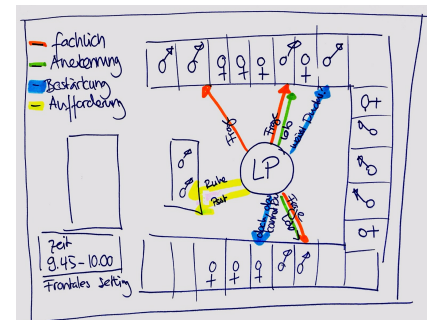
Im Rahmen der Praktika dienen Hospitationen dazu, die Bedingungen zu erkunden, in denen das Praktikum stattfindet sowie verschiedene Perspektiven von Unterricht zu beobachten um später (bspw. mit der Praxislehrperson oder in der schriftlichen Reflexion) über mögliche Zusammenhänge, Strukturen oder Ziele eines bestimmten Handelns zu diskutieren und Handlungsoptionen für den eigenen Unterricht zu entwickeln. Hier folgen Ideen zu fokussierten Unterrichtsbeobachtungen:

a) Beobachtung von fachbezogenem Lernen – Erstellen einer Unterrichtsplanung

Studierende überlegen sich im Voraus, wie sie eine eigene Lektionsplanung gestalten möchten oder nehmen die Vorlage (bspw. aus der Fachdidaktik). Sie versuchen diese Planung während der Lektion mit ihrer Beobachtung zu vergleichen. Wo finden Phasenwechsel statt? Wo werden Aufträge erteilt? Wie lange dauern die verschiedenen Phasen? Im Anschluss erfolgt eine gemeinsame Diskussion der „Planung“.

b) Beobachtung der Beziehungsgestaltung zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen

Studierende zeichnen das Klassenzimmer auf Papier. Sie zeichnen während einer ausgewählten Unterrichtsphase (bspw. Einstieg, Erarbeitung etc.) die verschiedenen Interaktionen zwischen der Lehrperson und den Lernenden auf. Dabei kann beispielsweise unterschieden werden zwischen fachlichen Interaktionen (Fragen und Antworten), Wertschätzung und Anerkennung, Bestärkung und Ermutigung, Aufforderungen und Zurechtweisungen. Falls möglich, notieren die Studierenden kurz die Aussagen. Bewährt hat sich auch, spezifisch 1-2 lernförderliche und eher lernhinderliche Situationen zu fokussieren und diskutieren.



c) Beobachtung der Klassenführung

Studierende notieren sich gezielt Beobachtungen und achten darauf, dass sie Beobachtungen und Interpretationen klar trennen. Kriterien können sein: Eingeübte Verhaltensabläufe und Rituale; Erwartungen und Verhaltensregeln; Störungen durch Lernende; Reaktion der Lehrperson auf Störungen. Es erfolgt im Anschluss eine Diskussion darüber, welche Verhaltensweisen präventiv gegen Störungen eingesetzt werden, welche Handlungen die Praxislehrperson mit welchen Zielen einsetzt und welche Handlungsalternativen möglich wären.

d) Beobachtung von Handlungen der Lernenden

Studierende wählen eine Lernende oder einen Lernenden aus und entscheiden, welche Kriterien sie beobachten möchten, beispielsweise Mitarbeit im Unterricht oder Interaktion mit Mitschüler*innen. Sie erstellen ein Protokoll mit Zeitangabe und Unterrichtsphase und notieren ihre Beobachtungen. Studierende und Praxislehrperson diskutieren im Anschluss mögliche Gründe für das Verhalten der oder des Lernenden und inwiefern das Handeln der Lehrperson dazu beigetragen hat.

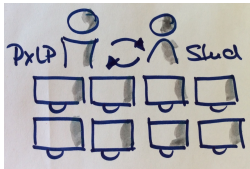
e) Kriterien geleitete Beobachtung mit dem Beobachtungsbogen

Studierende legen zusammen mit der Praxislehrperson 3-4 konkrete Kriterien fest, und gleichen nach der Lektion die Wahrnehmungen ab. Diskutiert werden auch Hintergründe von bestimmten Handlungen. Die Kriterien können sich nach dem Bedarf der Praxislehrperson richten oder sich im Zusammenhang mit den Ausbildungszielen der Studierenden ergeben. Als Grundlage empfiehlt sich der Beobachtungsbogen der Berufspraktischen Studien Sek II.

2.7 Ideen zum Teamteaching

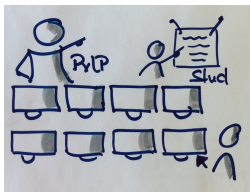
Quelle: Dokumente für die Begleitung von Praktika, Professur für Berufspraktische Studien Sek II PH FHNW

Das Teamteaching im Rahmen der Praktika verfolgt verschiedene Ziele: Einerseits soll es den Studierenden ermöglichen, Lektionseinheiten durchzuführen, andererseits soll die Anwesenheit zweier Personen im Unterricht genutzt werden, damit die Lernenden optimal profitieren können.



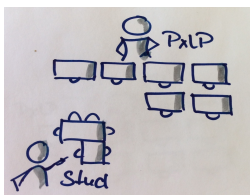
Abwechslungsweise unterrichten

Studierende und Praxislehrperson vereinbaren, wer welche Lektionseinheiten übernimmt. Studierende können sich auf diese Weise gezielt auf neue Aspekte konzentrieren wie beispielsweise auf die Gestaltung des Unterrichtseinstiegs, die Auftragserteilung oder auf den Einsatz einer neuen Methode.



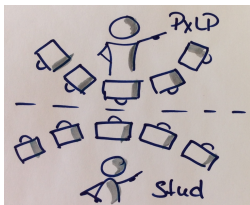
Assistieren

Die Rolle als Assistent*in kann sowohl ein*e Student*in als auch die Praxislehrperson übernehmen. Die Assistenz unterstützt die Lehrperson beispielsweise beim Coaching während Übungsphasen, bei der Durchführung von Experimenten oder erstellt bei Diskussionen eine Visualisierung der Ergebnisse.



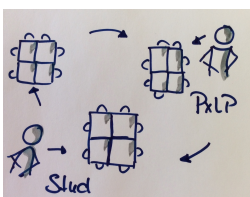
Unterrichten in einer zusätzlichen Kleingruppe

Eine Person übernimmt den Unterricht in der Klasse, die andere Person unterrichtet eine Kleingruppe, beispielsweise Schüler*innen die aufgrund von Schulprojekten gefehlt haben, solche die den Unterrichtsstoff schon gut verstanden haben oder nochmals eine Repetition brauchen. Durch dieses Setting erhalten die Studierenden Einsicht in individuelle Verstehensprozesse der Lernenden.



Unterrichten in Halbklassen

Die Schüler*innen können in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Diese werden parallel unterrichtet mit dem Vorteil, dass in Kleingruppen eine aktivere Beteiligung möglich ist (bspw. in Sprachfächern). Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Lehrpersonen jeweils einen Aspekt unterrichten und nach einer gewissen Zeit die Gruppen gewechselt werden.



Unterricht an Stationen

Der Unterricht in Stationen schliesst an den Unterricht in Halbklassen an. Hier werden aber mindestens drei Gruppen gebildet. Zwei davon werden von Lehrpersonen (Stud, PxLP) unterrichtet, die anderen erhalten einen Auftrag, den sie selbständig bearbeiten. Nach einer Weile wechseln die Lernenden zur nächsten Station.

Weitere mögliche Formen der Teamarbeit

Gemeinsam Prüfungen erarbeiten, Kriterien der Bewertung entwickeln und Resultate korrigieren, gemeinsam ausserschulische Veranstaltungen planen und durchführen, gemeinsam Lernfortschritte von Lernenden über einen gewissen Zeitraum verfolgen und Einschätzungen vergleichen, Zusammenarbeit bei (fächerübergreifenden) Projektarbeiten oder Projektwochen etc.

3 Praktikum in eigener Klasse

Diese Form von Praktika richtet sich an alle Studierenden der Zusatzausbildung Berufspädagogik, die bereits eine feste Anstellung als Lehrperson an einer Berufsfachschule haben.

Unterrichtet ein*e Student*in mit Anstellung parallel zum Studiengang Sekundastufe II mindestens über 6 Monate an einer Berufsfachschule, ist ein schriftlicher Antrag auf Teildispensation (4 Lektionen Hospitation und 4 Lektionen Unterricht) mit den entsprechenden Unterlagen (siehe Formular für Antrag auf Teildispensation) an die Leitung der Zusatzausbildung Berufspädagogik (berufspaedagogik.ph@fhnw.ch) einzureichen. **Die eigene Unterrichtserfahrung kann nur angerechnet werden, wenn die Anstellung dem Bildungsgang des angestrebten Zusatzdiploms entspricht** (Unterricht in der Berufsmaturität respektive im Sportunterricht an der Berufsfachschule).

3.1 Rahmenbedingungen

Die Mindestdauer der Anstellung, die zu einem Praktikum in eigener Klasse berechtigt, beträgt 6 Monate bzw. 1 Semester oder aber insgesamt mindestens 40 Lektionen. Das Praktikum in eigener Klasse beinhaltet die Bereiche Vor- und Nachbereitung von Unterricht, Hospitationen, eigenständiger Unterricht und ausserunterrichtliche Aktivitäten. Je nach angestrebtem Zusatzdiplom finden die Praktika in der eigenen Berufsmaturitätsklasse und/oder in der eigenen Sportklasse der Berufsfachschule statt.

3.2 Begleitung

Die Begleitung der Praktika in eigener Anstellung erfolgt anstelle von Praxislehrpersonen durch PraxisCoaches. Diese nehmen die gleichen Aufgaben wie Praxislehrpersonen (siehe oben „Checkliste für Studierende und Praxislehrpersonen“) wahr, sind aber nicht permanent am Arbeitsplatz der Studierenden anwesend. Idealerweise arbeiten PraxisCoaches als Praxislehrpersonen im gleichen Schulhaus und sind somit Kolleg*innen aus der Fachschaft. Sie können aber auch an einer anderen Schule arbeiten und regelmässig die Studierenden an deren Schule besuchen, beziehungsweise auch von den Studierenden besucht werden.